

Das Haus «zum Schlossgarten» in Aarau – 1798 Sitz der ersten Schweizer Regierung

Im 18. Jahrhundert entstand aus dem Gartenhaus der Schultheissenfamilie Hunziker eine repräsentative Villa mit Park vor den Toren der Altstadt. 1798 wurde das Haus Sitz der ersten Regierung der modernen Schweiz, ging anschliessend in Privatbesitz über und diente als Fabrikanten- und Arztvilla. Seit 1989 befindet sich die Liegenschaft im Besitz der Ortsbürgergemeinde Aarau.

Vom Gartenhaus zur Villa

Angefangen hat alles mit dem Bau eines Gartenhauses, irgendwann um die Mitte des 18. Jahrhunderts. Sein mutmasslicher Erbauer, der Tuchhändler Gabriel Hunziker, errichtete es in einem der zahlreichen Gärten an der «unteren Strasse» nach Buchs, wie die heutige Laurenzenvorstadt damals noch genannt wurde. Hunziker gehörte auch das nördlich an den Garten angrenzende «Schlössli», in dem er seit 1723 wohnte. Im Gartenhaus verbrachte die Familie des Schlossherrn die heissen Sommertage und pflegte den Müssiggang. Der darunter liegende Keller diente der Hunzikerschen Handelsfirma als Lagerraum.

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts war aus dem Nutzgarten ein repräsentativer kleiner Park im französischen Stil geworden. Das Gartenhaus selber erscheint auf einer Darstellung von 1785 als schmuckes, zweistöckiges Wohnhaus. Die Liegenschaft war nun – vielleicht nach einer Ausbauphase in den 1760er-Jahren – das ganze Jahr über bewohnbar

1792 verkaufte Johann Heinrich Hunziker das nun «zum Schlossgarten» genannte Haus samt der Gartenanlage an Major Daniel Pflieger. Pflieger baute es zur repräsentativen Villa aus – wohl kaum, um es selber zu wohnen, sondern um es weiterverkaufen zu können. 1796 war der Bau fertig und ein Käufer war auch gefunden: Es handelte sich um den aus Lindau stammenden und 1775 in Aarau eingebürgerten Handelsmann Friedrich Frey. Pflieger hatte für Frey aus dem kleinen Landhaus eine grosszügige Liegenschaft geschaffen. Im wesentlichen erweiterte er den zweistöckigen Kernbau um zwei Flügel und einen Dachstock.

Regierungssitz der Helvetischen Republik

Im Januar 1798 beendeten in der Waadt, in Basel und in Luzern Aufstände der Untertanen die Herrschaft der patrizischen Familien. Bis im März brach die Alte Eidgenossenschaft durch innere Unruhen und durch die Invasion französischer Truppen wie ein Kartenhaus in sich zusammen. An die Stelle des lockeren Staatenbundes trat ein Zentralstaat nach französischem Vorbild. Die Untertanenverhältnisse wurden abgeschafft, an ihrer Stelle entstand eine repräsentative Demokratie mit natio-

nen Behörden und einem Parlament. Als provisorische Hauptstadt wurde die revolutionär gesonnene ehemalige Berner Untertanenstadt Aarau bestimmt. Im Rathaus versammelten sich im April 1798 Abgeordnete aus der ganzen Schweiz, um über eine neue Verfassung zu beraten und den Helvetischen Nationalstaat zu konstituieren.

Aarau war über Nacht von einer zwar wohlhabenden, aber unbedeutenden Kleinstadt zur helvetischen Metropole geworden. Bald platzte die Stadt aus allen Nähten: Regierungsmitglieder, Abgeordnete, Minister, Beamte und Gesandte – sie alle wollten samt ihren Familien untergebracht werden. Die Stadtbehörden waren fieberhaft auf der Suche nach geräumigen und repräsentativen Gebäuden, die als provisorischer Sitz für die wichtigsten Behörden dienen konnten. Ihr Blick fiel bald auf das Haus Frey im Schlossgarten. Das moderne Gebäude im schönen französischen Garten schien wie geschaffen als Sitz der helvetischen Regierung, des Direktoriums. Sein Besitzer war republikanisch gesinnt und gerne bereit, die junge Hauptstadt zu unterstützen.

Im Mai 1798 verkaufte Friedrich Frey sein kurz zuvor erworbenes Wohn- und Geschäftshaus «zu einem billigen Preis» an die Stadt, die es den Herren Direktoren zur Verfügung stellte. Das Haus zum Schlossgarten ist damit das erste «Bundeshaus» der modernen Schweiz. Es war in den spannendsten Monaten der jüngeren Schweizer Geschichte Brennpunkt der Ereignisse. Hier tagte die Regierung der Republik, die Direktoren trafen sich mit ausländischen Gesandten, mit Abgeordneten und mit den Ministern der verschiedenen Verwaltungsabteilungen.

Allerdings waren die Verhältnisse auch in dieser drittgrössten Villa von Aarau beengt. Der französische Geschäftsträger Mengaud berichtete: «das Direktorium hält seine Sitzungen ausserhalb der Stadt in einem Haus, wo es eine zweite, kleine Etage mit Arbeitskabinetten belegt. Die Unterkünfte der Bürger Direktoren sind in alle Windrichtungen verstreut. Mehrere von ihnen hausen, mangels besserer Möglichkeit, zusammen mit Abgeordneten.»

Bereits im August 1798 war der Hauptstadtraum dann allerdings zu Ende. Aarau verlor die Wahl zur definitiven Hauptstadt knapp gegen Luzern. Zwar hatten die Aarauer Stadtbehörden gegen die Platznot bereits ein visionäres Ausbauprojekt beschlossen, das der Berner Architekt Johann Daniel Osterrieth entworfen hatte. Doch auch dieser gewaltige Effort konnte die Niederlage der Kleinstadt gegen das grössere Luzern nicht abwenden. Immerhin verdankt die Stadt dem Projekt die beiden klassizistischen Häuserzeilen an der Laurenzenvorstadt, die bereits im Bau waren und bis 1825 fertig erstellt werden konnten.

Vom Repräsentationsbau zum Privathaus – und retour

Das Haus zum Schlossgarten diente bis 1804 dem Aargauer Regierungstatthalter Emanuel Feer als Amts- und Wohnsitz. Dann wurde es von der Stadt an den Aargauischen Landammann Johann Georg Dolder verkauft. Dieser nutzte es als Wohn- und Amtsgebäude, denn inzwischen war Aarau Hauptstadt des 1805 neu gegründeten Kantons Aargau geworden. Das Haus blieb nun in Privatbesitz. Es diente seinen zahlreichen Besitzern als repräsentatives Wohn- und Geschäftshaus. Zu Beginn des

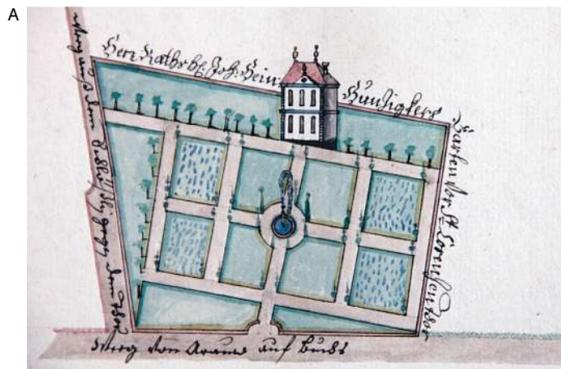
19. Jahrhunderts erhielt das Gebäude eine Erweiterung des nordseitigen Anbaus, um 1825 wurde das Dach ausgebaut. Heute sind im Anbau Toiletten, Office, Lagerräume und Büros untergebracht. Im Dachstock – vielleicht in den ehemaligen Arbeitskabinetten der Direktoren von 1798 – befinden sich zwei modern ausgebauten Wohnungen.

Grössere Veränderungen als das Haus erfuhr der Park. 1805 baute Emanuel Feer das bis heute erhaltene Gartentor an der Laurenzenvorstadt ein. Es stammte aus dem Rothpletzpalais, dem heutigen Regierungsgebäude am Aargauerplatz. Doch die Repräsentativität der Anlage blieb nicht mehr lange erhalten. 1860 wurden rund zwei Drittel der Parkfläche abgetrennt und als Bauland verkauft. An der Laurenzenvorstadt entstand so 1865 die bis heute bestehende herrschaftliche Villa. Am Schlossplatz liess sich Bezirksarzt Gustav Weber 1890 eine weitere Villa errichten, daneben baute die Argauische Creditanstalt zwei Jahre später ein Geschäftsgebäude. Beide wurden 1979 durch einen Neubau mit Parkplatz ersetzt.

Älteren Aarauerinnen und Aarauern sind die beiden letzten Bewohner des Schlossgartens noch präsent. Da wäre zunächst der Fabrikant Rudolf Hegnauer, der bis 1944 hier lebte und am Stadtbach eine Geflechtfabrik betrieb. Und natürlich vor allem sein Nachfolger, der Hals-, Nasen-Ohrenarzt Max Tschamper, der in der alten Villa ab 1945 seine Praxis betrieb. Als das Haus 1987 zum Verkauf stand, entschied die Ortsbürgergemeinde, die Liegenschaft zu erwerben. Damit gelangte der Schlossgarten nach beinahe 200 Jahren wieder in öffentlichen Besitz.

1994 konnte das innen und aussen sanierte Haus einer neuen Bestimmung übergeben werden. Die Liegenschaft beherbergt seither mit dem «Forum Schlossplatz» eine Kulturinstitution der Ortsbürgergemeinde. Die Räume im ersten Stock dienen dem Stadtrat Aarau für repräsentative Anlässe. Im Keller befindet sich das Archiv der Ortsbürgergemeinde Aarau. Hierfür musste das Haus saniert und umgebaut werden. Es entstanden Ausstellungsräume, Büros, Toilettenanlagen, eine Küche und im Dachstock zwei Mietwohnungen. Alle Geschosse werden mit einem neu eingebauten Lift erschlossen.

Damit gliedert sich das traditionsreiche Haus ein in die Aarauer «Kulturmeile» am Schlossplatz und behauptet sich erfolgreich neben dem Kultur- und Kongresshaus sowie dem Stadtmuseum.



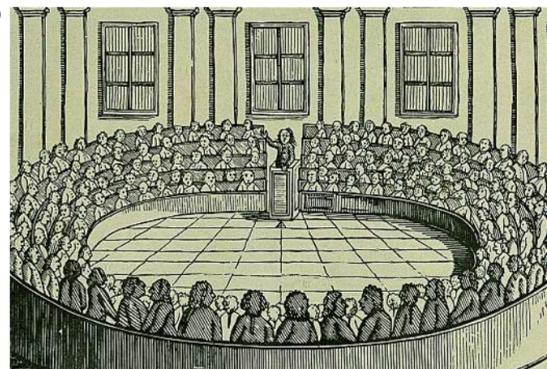
A Auf einer Darstellung um 1783 ist das Haus zum Schlossgarten erstmals abgebildet. Es liegt am Rande eines im französischen Stil angelegten Parks, der wesentlich grösser war als heute. Das Haus selber bestand zu dieser Zeit aus den unteren zwei Geschossen des heutigen Mittelteils. (Bild: Staatsarchiv Aargau CH 000051-7 P/02/0016/01/04)

B Das Haus zum Schlossgarten in seinem heutigen Erscheinungsbild geht auf eine Erweiterung durch Daniel Pflieger zwischen 1792 und 1795 zurück. (Bild: Forum Schlossplatz)



C Peter Ochs als Helvetischer Direktor mit Amtsschärpe. Der Basler entwarf die erste Verfassung der Schweiz und verkündete am 12. April 1798 die Gründung der Helvetischen Republik. (Foto: Historisches Museum Basel, M. Babey)

D Erste Sitzung des Helvetischen Parlaments im Aarauer Rathaus im April 1798. (Bild: Sammlung Stadtmuseum Schlössli Aarau)



E Der Schlossgarten-Park mit Springbrunnen in einer Aufnahme von 1880. Er war in der Ausbauphase 1792 bis 1796 neu angelegt worden. Um 1860 wurden zwei Bau-parzellen ausgeschieden und verkauft. Der heutige Park umfasst lediglich noch den Mittelteil, der auf die Hausachse ausgerichtet war. (Bild: Sammlung Stadtmuseum Schlössli Aarau)

F Haus zum Schlossgarten mit der 1890 auf einem Teil des Parks errichteten Villa Weber (heute Parkplatz). Im Hintergrund das Schlössli. (Bild: Zentralbibliothek Zürich, Grafische Sammlung und Fotoarchiv)

G Blick auf die Laurenzenvorstadt mit dem Geschäftshaus der Argauischen Creditanstalt (1895) und einer um 1865 errichteten Villa. Beide Gebäude standen im ehemaligen Park des Schlossgartens. (Bild: Sammlung Stadtmuseum Schlössli Aarau)

H Das Tor an der Laurenzenvorstadt in einer Aufnahme um 1900. Es stammt von der Liegenschaft Rothpletz, dem heutigen Regierungsgebäude am Aargauerplatz und wurde nach 1805 hierher versetzt, als der Kanton die Villa Rothpletz zum Regierungssitz ausbauen liess. (Bild: Sammlung Stadtmuseum Schlössli Aarau)

Zum Weiterlesen:

Stefan Blank e. a. Stadt im Aufbruch – Aarau um 1798. Aarau 1998.
Irma Noseda und Christoph Schläppi (Hg.). Aarau Stadt Architektur. Stadtentwicklung in zehn Schritten 1240 – 2001. Aarau 2001.



Das Forum Schlossplatz – Kultur vor helvetischem Hintergrund

Das «Forum Schlossplatz» ist ein Kulturengagement der Ortsbürgergemeinde Aarau. Seit 1994 setzt sich die spartenübergreifende Kulturinstitution mit kulturellen und gesellschaftlichen Zeitfragen auseinander. In Ausstellungen und Veranstaltungen werden Themen aus Kunst, Kultur und Gesellschaft aufgegriffen und zur Diskussion gestellt.

Ein Blick zurück

Das Forum Schlossplatz ist in der Villa «zum Schlossgarten» untergebracht. Haus und Garten sind seit 1987 im Besitz der Ortsbürgergemeinde Aarau. Ziel des Kaufs war es, die historisch und baugeschichtlich wertvolle Liegenschaft zumindest teilweise öffentlich zugänglich zu machen. Das Haus sollte künftig Raum bieten für Kultur und Repräsentation. In verschiedenen Gremien wurde über die Nutzung diskutiert. 1991 schlug eine Arbeitskommission dem Stadtrat eine Dreiteilung vor: im Erdgeschoss Ausstellungsräume, im ersten Stock städtische Repräsentationsräume sowie Wohnungen im Dachgeschoss. Der Aarauer Architekt Heinrich Schneider wurde mit der Renovation und dem Umbau beauftragt. Für die Erarbeitung eines Konzeptes für den Kulturbetrieb im Erdgeschoss setzte der Stadtrat eine Gruppe kulturengagierter Denker ein. Diese Kommission, bestehend aus dem Schriftsteller Klaus Merz, Marie-Louise Lienhard, Andreas Hemmeler, Konrad Oehler und Konrad Wittmer, legte 1992 ein innovatives Konzept vor. Aus der Villa sollte ein offenes Haus

der Diskussion und des Austauschs entstehen. Ein Ort, der in der beschleunigten und event-orientierten Gegenwart Raum bietet für genaues Hinschauen und Nachdenken. Spartenübergreifende Ausstellungen und Veranstaltungen zu gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Themen würden den Kern der neuen Kulturinstitution bilden, die sinnigerweise den Titel «Forum Schlossplatz» erhielt. Der zukunftsorientierte und experimentierfreudige Ansatz sollte sich als nachhaltig erweisen, hat das Konzept doch bis heute seine Gültigkeit behalten.

1994 konnte das Forum im umgebauten und sanierten «Haus zum Schlossgarten» eröffnet werden. Die erste Ausstellung widmete sich der Aarauer Hauptstadtzeit von 1798 und der Rolle des Hauses als erstem Regierungssitz der Schweiz.

Das Forum Schlossplatz als nationaler Nischenplayer

Ganz im Sinne des ursprünglichen Konzeptes verfolgt das Forum bis heute einen interdisziplinären Ansatz und lädt das Publikum zum aktiven Mitemdenken und -handeln ein. Hierfür sucht es nach neuen Vermittlungsformen und arbeitet mit Projektpartnern aus unterschiedlichen Fachgebieten zusammen.

Mit seiner Themenwahl und der Art der Umsetzung hat sich das Forum Schlossplatz im regionalen und nationalen Kulturleben eine eigenständige Position geschaffen.

Die Besucherinnen und Besucher werden eingeladen, über die Digitalisierung unseres Alltags, das Phänomen «Angst», über visionäre Stadtplanung, offene Fragen zum Schutz materieller und immaterieller Kulturgüter oder

über den Umgang mit Bildern nachzudenken. Ebenso finden Leben und Werk von Persönlichkeiten Eingang ins Ausstellungsprogramm: die zukunftsweisende Architektur von Lux Guyer, Jean-Rudolf von Salis' Wirken als Zeitchronist, die avantgardistische Kunst der Sophie Taeuber-Arp, das literarische und bildnerische Schaffen von Friedrich Dürrenmatt oder Skizzen und Zeichnungen von Roman Signer. Weitere Ausstellungen ermöglichen vertiefte Einblicke in Alltag und Gesellschaft, Kultur und Kunst in Amman oder Teheran, Afghanistan oder Belarus.

Das Forum diskutiert Gesellschafts- und Kulturfragen im Spannungsfeld von Vergangenheit und Zukunft im Lichte der Gegenwart, seien sie von lokaler oder globaler Bedeutung. Hierzu werden regelmässig Kunst- und Kulturschaffende, Fachleute aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik eingeladen.

Programm und Trägerschaft

Zu jeder Ausstellung wird ein Rahmenprogramm zusammengestellt, das einen erweiterten Zugang zum jeweiligen Thema ermöglicht. Podien, Vorträge, Debatten und Workshops sowie Lesungen, Filme und Konzerte in Haus und Garten fördern überraschende Begegnungen, einen ungezwungenen Austausch und spannende Diskussionen. Kulturvermittlung für Schulen und Führungen ergänzen das Angebot.

Die Projekte werden in Eigenregie oder zusammen mit Gastkuratorinnen und Gastkuratoren konzipiert und umgesetzt.

Das Forum Schlossplatz versteht sich auch als Partnerin anderer Kulturinstitutionen und beteiligt sich an Kooperations-Projekten wie dem Internationalen Museumstag und an Projekten Dritter. So präsentiert das Gästeteilnehmer Krone Aarau jeweils im Juni Werke ihrer Artists-in-Residence aus Indien und Palästina. Das Forum pflegt auch den Austausch mit Anbietern auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene.

Als Trägerin des Forum Schlossplatz stellt die Ortsbürgergemeinde Aarau dem Kulturbetrieb einen Teil der Liegenschaft «Haus zum Schlossgarten» und die 2012 von Kuhn.Pfiffner Architekten sanierte Remise im Garten zur Verfügung. Das im Zuge des sanften Umbaus angebrachte Kunst-am-Bau-Objekt des Aargauer Künstlers Otto Grimm – ein goldener überdimensionaler Befestigungsring – erinnert an die ursprüngliche Funktion des kleinen Wirtschaftsgebäudes und markiert den Eingang zum herrschaftlichen Haus.

Geführt wird das Forum Schlossplatz von einem professionellen Team. Ein Beirat begleitet die Aktivitäten und setzt strategische Schwerpunkte. Seine Mitglieder werden vom Stadtrat Aarau gewählt.

Das Forum Schlossplatz wird zum überwiegenden Teil von seiner Trägerin, der Ortsbürgergemeinde Aarau sowie dem Aargauer Kuratorium und von privaten Gönnerinnen und Gönnern finanziert. Weitere projektbezogene Unterstützung erhält das Forum von Stiftungen und Sponsoren.

HAUS ZUM SCHLOSSGARTEN



ERSTES BUNDESHAUS
 AUSSTELLUNGSTORT
 DISKUSSIONSFORUM
 REPRÄSENTATIONSRAUM
 WOHNHAUS

FORUM
 SCHLOSS
 PLATZ



A
 «Lux Guyer – aus Leidenschaft
 Architektur erfunden» (2002/03).

B
 «Transit Belarus. Fotografische
 Einblicke in die unbekannt
 Europas.» Fotografien
 von Andrei Liankevich (2010).

C
 Lesung von Bänz Friedli an-
 lässlich der Finissage
 «Mikrokosmos Familie. Eine
 Ausstellung über ein
 vermeintliches Auslaufmodell»
 (2008).

D
 Videoinstallation von
 Anka Schmid in der Ausstellung
 «Hierig-Heutig. Tradition im
 Aufbruch» (2010).

E
 Podiumsgespräch im Rahmen
 der Forumsdebatte «zone*
 imaginaire, Zwischennutzungs-
 areale und ihre Zukunft»
 (2009) mit der Zürcher Stadt-
 präsidentin Corine Mauch,
 Ernst Wohlwend, Stadtpräsident
 Winterthur und Marcel Guignard,
 Stadtmann Aarau.

(Bilder: Forum Schlossplatz)

Frontseite:
 Zeitgenössische Darstellungen
 von zwei Amtsträgern
 der Helvetischen Republik.
 (Fotos: Schweizerisches
 Nationalmuseum
 DIG-17075 / links und
 DIG-17074 / rechts)

Zum Weiterlesen:
 Sibylle Birrer. Forum Schloss-
 platz. Zehn Jahre Kultur
 im ersten Bundeshaus, in:
 Aarauer Neujahrsblätter 2005.

Zur Information:
www.forumschlossplatz.ch

Texte: Dominik Sauerländer,
 Nadine Schneider
 Grafik: Peter Frey
 Hrsg.: Ortsbürgergemeinde
 Aarau, 2012

